

ALTER SANKT-MATTHÄUS-KIRCHHOF BERLIN

Der Alte Sankt-Matthäus-Kirchhof wurde mit der ersten Beisetzung am 25. März 1856 eingeweiht. Die Evangelische Gemeinde Sankt Matthäus war 1846 im südlichen Tiergartenviertel gegründet worden. Im 19. Jahrhundert war das Wohngebiet mit den vornehmen Landhäusern und Villen des Berliner Großbürgertums als sogenanntes Geheimratsviertel bekannt. Erhalten hat sich aus jener Zeit die von Friedrich August Stüler 1846 vollendete, dreischiffige Backsteinkirche. Sie steht heute mitten im Kulturforum am Matthäikirchplatz. Zu den wenigen ebenfalls erhaltenen Resten dieses Viertels gehören die Parey-Villa und die Villa von der Heydt, heute Sitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Der Friedhof liegt an einem Hang, der leicht nach Süden ansteigt. Das repräsentative Erscheinungsbild machte den Sankt-Matthäus-Kirchhof schnell zu einem populären Begräbnisplatz, weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus. Aufgrund der Platzknappheit wurde der Kirchhof bis 1884 drei Mal erweitert.

1876 kam es zur Einrichtung der ersten Friedhofskapelle, die in den Jahren 1906-09 durch eine repräsentative Trauerhalle in den damals modernen Formen der Neorenaissance, bzw. des Neobarock ersetzt wurde. Sie beherbergt die vom Bildhauer Albert Wolff geschaffene Terrakottagruppe des Evangelisten Matthäus mit dem Engel, die früher auf dem Matthäikirchplatz im Tiergartenviertel stand.

Zu einer teilweisen Zerstörung des Kirchhofs kam es im Dritten Reich. 1938/39 wurde das an der Großgörschenstraße gelegene nördliche Friedhofsdrüttl aufgehoben. Tausende Gräber mussten weichen für die Anlage einer monumentalen Nord-Süd-Achse im Rahmen der Speer'schen Planung für die „Hauptstadt Germania“. Die Gräber wurden eingeebnet oder auf den Südwestkirchhof nach Stahnsdorf umgebettet. Die völlige Aufhebung des Friedhofs, die noch für 1941 geplant war, kam durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen nicht mehr zustande. Jedoch wurden im Krieg weitere wertvolle Grabmale und Mausoleen zerstört. Der Verfall hielt auch in den Nachkriegsjahrzehnten unvermindert an. Erst Ende der 1970er Jahre setzte schließlich ein Umdenken in Richtung Bewahrung und Restaurierung ein. Die Schönheit und Würde des Kirchhofs, aber auch sein einzigartiges Erscheinungsbild dauerhaft zu erhalten, das versuchen seither gemeinsam das Berliner Landesdenkmalamt, die Evangelische Kirchengemeinde und die zuständige Kirchhofsverwaltung sowie der gemeinnützige Förderverein Erhalten, Fördern, Entwickeln, Unterstützen, kurz EFEU e.V., und nicht zuletzt sollen die Grabpatenschaften diesem Anliegen dienen.

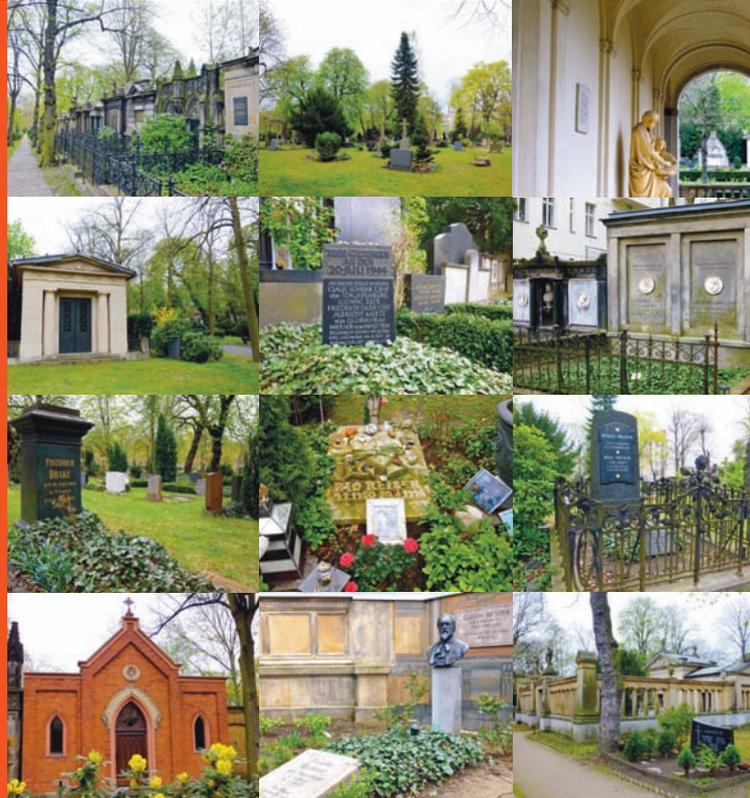
(Autor: Klaus-Henning von Krosigk)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen.

Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



ALTER SANKT-MATTHÄUS-KIRCHHOF BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Alter Sankt-Matthäus-Kirchhof
Großgörschenstraße 12-14
10829 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Paul Herpich
2. Gedenkstein für Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 (E)
3. Heinrich von Sybel
4. Friedrich Drake (E)
5. Rio Reiser
6. Ferdinand Streichenberg-Scharmer
7. Rudolf Ludwig Karl Virchow (E)
8. Bethel Henry Strousberg
9. Hedwig Dohm
10. Gustav Richter
11. Ferdinand Springer
12. Alfred Messel (E)
13. August Freiherr von der Heydt (E)
14. Eilhard Alfred Mitscherlich (E)
15. David Justus Ludwig Hansemann (E)
16. Wilhelm Carl und Jakob Ludwig Grimm (E)
17. Matthias Leonhard Schleicher
18. Grab- und Gedenkstätte Denk mal PositHIV
19. Carl Hofmann
20. Carl Andreas Julius Bolle (E)
21. Franz Xaver Scharwenka (E)
22. Max Bruch (E)
23. Gustav Heinrich Eberlein (E)
24. Franz Joseph Freiherr von Lipperheide (E)
25. Paul Parey

Weitere besondere Grabstätten
(nicht Bestandteil von wo-sie-ruhen.de)

- A Gustav Langenscheidt /Gedenkstein und Fassadengestaltung
 - B Gestalteter Urnenhain / Erinnerung an Umbettung 1939
 - C Ovo Maltine
 - D Gustav Bock (E)
 - E August Wredow
 - F Garten der Sternenkinder
 - G Adolf Diesterweg
 - H August Kiß (E)
 - I Richard Lucae (Gedenkstein)
 - J Napoleon Seyfarth
 - K May Ayim
 - L Minna Cauer (E)
- (E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin

